

einer Lüge die wohlverwahrt in Tresors geschlossen wird, eines grandiosen Nichtkönnens mit scharfem Auge sich zu sehen, — wer unter uns Menschen könnte jemals in die Reihe dieser Wenigen treten, da sie den Mut fanden, das was sie sind, auch zu sein? Sie sahen sich im Spiegel, nun sind sie bemüht, für ihre Maskenlosigkeit Entree zu nehmen.

Sie steigerten sich, das Grundelement ihres Individuums hoben sie zur Sphäre des Ausgewähltseins, aus einfachen, werdenden Philistern wurden über Nacht wahrlich! — unsere Dadaisten. Sie sind Zöllner, die nicht aufhören, sich anzuklagen, mit Fingern auf das arme Hirnweisend, mit Unerbittlichkeit ihr Herz in die Sonne legend, sie beten immer und nicht einmal immer phantastisch; — wer könnte der Pharisäer sein und danken, daß er nicht ist wie diese?? —

Sie hatten den Mut, den Balken im eigenen Auge zu sehen, nun werden sie solange darauf herumspazieren, bis sie herunterfallen, wer ist also, daß er einen Stein werfe?

Und nun am Schluß dieser tragischen Epistel eine Bemerkung, ein Hinweis, ein zarter Wink gleichsam für unsere dadernden Brüder, wenn die Zeit kommt, wo sie ihre Trauerzeremonien unter freiem Himmel halten müssen (nicht aus Andrang der Zuschauer, wegen der kurzsichtigen Saalhaber nur) und der Teller nach beendigter Vorstellung nicht einmal so voll wird, das eingefrorene Hirn genügend erwärmen zu können für neue, für geniale Inspirationen — wenn also ein entsprechender Anfang so kläglich scheitern sollte, wenn ein Ismus sie betrogen hat, wollen wir sie reformierende Landpfarrer werden lassen.